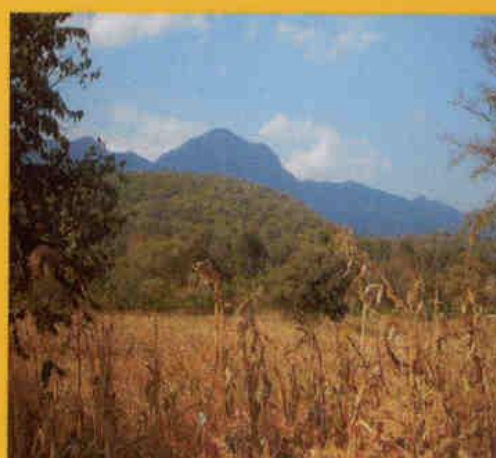
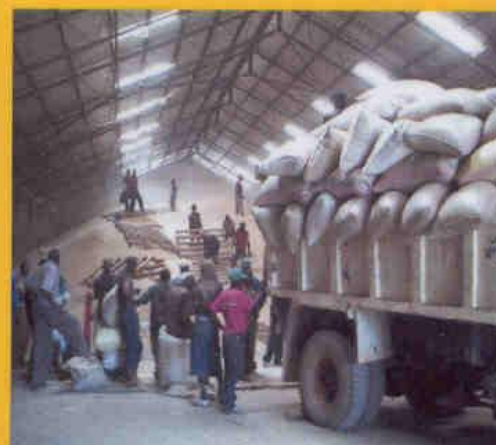
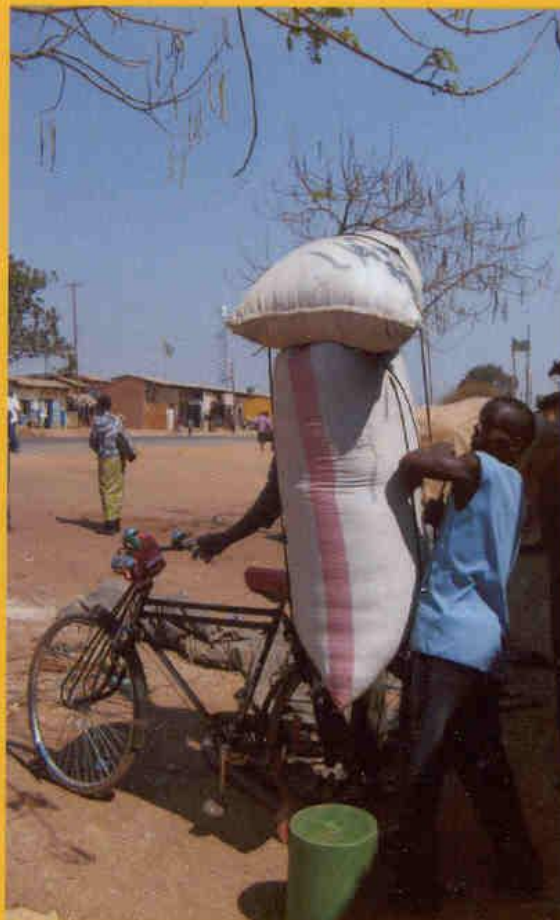


**SLE Publication Series - S239 -**



**SLE**

**Promoting Regional Trade  
to Enhance Food Security  
A Case Study on the Border  
Region of Tanzania and Zambia**

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



SLE Publication Series – S239

Centre for Advanced Training in Rural Development (SLE)  
International Institute of Tropical Agriculture (IITA)  
on behalf of Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

# **Promoting Regional Trade to Enhance Food Security**

## **A Case Study on the Border Region of Tanzania and Zambia**

**Daniela Bese, Andrea Düchting, Henri Gebauer,  
Alfred Gerken, Claude Maeda, Victor M. Manyong,  
Christian Rupschus, Sonia Starosta**

Team leaders: Victor M. Manyong (IITA) and Alfred Gerken (SLE)

Berlin and Dar es Salaam, December 2009

**gtz**

**IITA**

**SLE**

## Zusammenfassung

Ernährungssicherung hat eine hohe Bedeutung für die Länder Afrikas südlich der Sahara. Im gegenwärtigen Prozess der regionalen Integration kann die Förderung des Regionalhandels innerhalb eines Spektrums von Maßnahmen eine mögliche Strategie sein, um die Ernährungssicherung zu verbessern. Regionalhandel kann dabei zur Stabilisierung des Nahrungsmittelangebots, zur dauerhaften Verfügbarkeit und zur Preisstabilisierung beitragen.

Um die Potentiale des Regionalhandels zur Verbesserung der Ernährungssicherung erfassen zu können, ist ein methodischer Ansatz notwendig, der in verschiedenen regionalen Zusammenhängen angewendet werden kann. Im Rahmen dieser Studie wird ein Analyseraster eingeführt, um dieses Ziel zu erreichen. Die Vorgehensweise beinhaltet drei Arbeitsschritte: (1) Vorbereitung mit der Auswahl von geeigneten Ländern oder Gebieten, (2) eine Untersuchung im Feld mit der vertieften Datenerfassung und (3) eine Bewertung zur Erfassung der Potentiale. Die Analyse selbst beginnt mit der Zusammenarbeit auf regionaler Ebene. Auf nationaler Ebene werden schließlich die relevanten Politiken und Institutionen herausgearbeitet. Abschließend untersucht das Analyseraster die Entwicklung von Nachfrage, Angebot sowie den bilateralen Handel und die Faktoren, die diesen beeinflussen.

Das Analyseraster wird in einer Fallstudie zum grenzüberschreitenden Handel zwischen Tansania und Sambia angewendet. Beide Länder sind Mitglied der Southern African Development Community (SADC) und haben sich dazu verpflichtet, ihre Kooperation zu intensivieren und den Handel zu liberalisieren.

Obwohl Tansania insgesamt als ernährungssicher anzusehen ist, hat das Land mit regionalen und saisonalen Engpässen zu kämpfen. Mit Hilfe einer Nationalen Agentur zur Nahrungsmittelbevorratung verfolgt die Regierung eine interventionistische Politik auf dem Binnenmarkt durch Aufkäufe in Überschussgebieten und Verkäufen in Zuschussgebieten zu subventionierten Preisen. Diese Maßnahmen werden in Zusammenhang mit zahlreichen Maßnahmen der Handelspolitik implementiert, unter anderem einem Ausfuhrverbot für bestimmte Grundnahrungsmittel.

Die Ernährungssicherungspolitik in Sambia ist auf Mais als Hauptnahrungsmittel ausgerichtet. Ähnlich wie in Tansania interveniert die Regierung mit Hilfe einer Agentur für Nahrungsmittelbevorratung auf dem Binnenmarkt. Daneben versorgt die Regierung Kleinbauern mit subventionierten Produktionsmitteln. Die Nordprovinz Sambias ist im Allgemeinen ernährungssicher, die Mehrheit der Bevölkerung kauft jedoch Mais zu. Wie Sambia insgesamt hat auch diese Provinz mit saisonalen Engpässen zu kämpfen.

Die angrenzenden Regionen Mbeya und Rukwa im Süden Tansanias zeichnen sich durch günstige natürliche Produktionsbedingungen aus. Die Produktivität liegt oberhalb des nationalen Durchschnitts und die Regionen stellen Überschüsse der Hauptnahrungsmittel zur Verfügung. Die Landwirte der Region müssen allerdings mit Behinderungen bei der Ausweitung der Produktion und beim wirtschaftlichen Erfolg rechnen, insbesondere durch Einschränkungen beim Marktzugang und bei der Verfügbarkeit von Beratung und Marktinformationen.

Die Nachfrage aus Sambia spiegelt sich durch eine herausragende Stellung von Mais als wichtigstem Agrarprodukt für Exporte aus Tansania nach Sambia wider. Die Exportmengen werden durch das Ausfuhrverbot beeinflusst. Neben dem offiziellen Handel hat die Bedeutung des informellen Handels zugenommen, unter Umgehung der offiziellen Zollverfahren. Der Warenaustausch wird insgesamt durch eine Reihe von Nicht-tarifären Handelshemmnissen beeinträchtigt, die von kostenintensiven Zollformalitäten bis hin zu Straßenkontrollen reichen. Die meisten Hemmnisse sind auch für den informellen Handel relevant.

Die Bewertung der Politikmaßnahmen beider Länder zeigt einen Konflikt zwischen den nationalen Politiken zur Verbesserung der Ernährungssicherung und der beabsichtigten Handelsliberalisierung. Die Interventionen auf den Binnenmärkten durch die nationalen Agenturen zur Nahrungsmittelbevorratung haben negative Auswirkungen auf den Handel im Allgemeinen und auf die am Handel Beteiligten im Besonderen. Das tansanische Exportverbot für Nahrungsmittel verursacht eine Demotivation für Landwirte und Händler. Die Bewertung zeigt auch ein großes Potential für die Ausweitung des grenzüberschreitenden Handels zwischen beiden Ländern. Die Empfehlungen der Studie konzentrieren sich auf die Verbesserung der Potentiale zur Ausweitung des Handels. Auf der Politikebene ist eine Vertiefung der Koordination und der Zusammenarbeit zwischen Tansania und Sambia empfehlenswert.